

Die Italienreise 2.0

Prolog:

Ja, nun war es wieder so weit, Sommer 2021, Urlaub und die Italienreise von 2020 sollte nun endlich „komplettiert“ werden, d.h. nach dem technischen Defekt letzten Jahres, sollte die ligurische Grenzkammstrasse nun endlich gefahren werden. Eine Liste der Dinge, die mitzunehmen sind, hatte ich Tage vorher erstellt und, hoffentlich, nichts vergessen. Die Mautplakette für die Schweiz hatte ich mir in Göttingen beim ADAC besorgt. Zimmerbuchung, wie gehabt, in meiner Herberge. Wetterbericht versprach gutes Wetter, hier nur Regen...also, nichts wie los.

Donnerstag, 19.08.

Ein wenig unruhig geschlafen hatte ich schon, die Fahrt sollte schon über 15 Stunden gehen und der technische Fehlerteufel fährt ja immer mit, egal, wie gut man vorbereitet ist. 5 Uhr 30, vorglühen, starten, Maschine läuft. Los geht's, bei Northeim auf die A7 und Strecke machen. Mit sagenhaften 90 bis 95 km/h Richtung Süden, im wahrsten Sinne des Wortes der Sonne entgegen, hier regnete es nämlich schauerartig. 440km und, wie beim letzten mal, in Sinzheim (weil am billigsten auf der Strecke) nochmal Diesel nachgetankt, was dann halt für die Reststrecke von 665km reichen sollte. Zwischendurch ein banges Lauschen, da ich ein Zischen zu hören glaubte, was auf einen gerissenen oder undichten Auslassflansch hinzudeuten schien, rechts ran, Haube auf, brrrm, brrrm, alles normal! Das stundenlange Motorgeräusch hatte mich getäuscht. Dann bergab beim Gaswegnehmen, jedesmal ein dumpfes Dröhnen, resonanzartig von der Auspuffanlage aber auch hier nichts Verdächtiges. Schließlich noch ein Zittern in der Lenkung, nanu Reifenschaden? Laufflächenablösung? Aber auch hier alles i.O. Von Sinzheim aus nur noch 145km bis Basel, was dann auch der Hälfte der Strecke entsprach. Halbzeit, immerhin. Schweizer Grenze, nur durchwinken und weiter. In der Schweiz kurioserweise viel Militärfahrzeuge, Wolf Mercedes (oder wie auch immer die den in der Schweiz nennen, dann Mowag-Fahrzeuge), alle fröhlich und winken mir zu...? Haben die was genommen? Ein Mercedes Wolf überholt mich, der Beifahrer wirbelt auf seinem Sitz herum und grüßt. Gegenfahrbahn, erstaunte Gesichter im Mowag, militärischer Gruß, alle sind offensichtlich glücklich, mich zu sehen ! Dann bange Annäherung an den Gotthard Tunnel, letztes Jahr der Megastau (war allerdings auch Samstag), diese Jahr durchsausen pur. Hinter dem Gotthard, Gegenfahrbahn, bestimmt 10km Stau...ich dachte da bange an meine Rückfahrt...egal, der Lago Maggiore war nicht mehr weit, somit auch...ITALIEN ! So sehr ich die Fahrt durch die Schweiz letztes Jahr gehasst habe, da ich dort mehr als zwei Stunden verloren hatte, so sehr habe ich die Fahrt hier durch dieses Jahr genossen!

ITALIEN war erreicht, der Zöllner an der Grenze drehte sich nur gelangweilt vor mir weg, also durchfahren. Der Stau nach der Zollkontrolle war kurz aber heftig, hier bekam man schon die italienische Mentalität zu spüren, die Motorräder quetschten

sich durch jede noch so wahnwitzig kleine Lücke, dass man dran zweifeln musste, auch die Autofahrer waren nicht unbedingt besser mit ihrer Fahrbahnschneiderei. Egal, es ging weiter und somit begann das mir verhasste Mautsystem in Italien, weil häufig und teuer. Die kleinen Mautstellen mit hier mal 2,20€ und da mal 3,30€, rechne ich schon gar nicht dazu. Hinter Mailand nach Turin, 16,80€...toll. Da ich ja auch geiz...ähh kostenbewusst bin, dachte ich so bei mir, warum nicht mal runter von der Autostrada und Land und Leute entlang der mautfre...ähh lieblichen Landstrassen kennenlernen. Ne, aber im Ernst, diese italienischen Güter (große landwirtschaftliche Betriebe) sind schon eine Augenweide. Ich bin übrigens in der Jauche Zeit dort langgefahren, also eher keine Nasenweide (sollte es dieses Wort noch nicht geben, habe ich es soeben erfunden). Die Straßen in keinem besonderem Zustand aber fahrbar. Noch 80km zu fahren, Fabio fragte schon per whatsapp an, wann ich denn einträfe, meiner Schätzung zufolge ca. gegen 21 Uhr. Dann ungefähr hinter Carmagnola (für seine Minze bekannt) bei einem Ort San Sebastian, führt mich das Navi unentwegt im Kreis herum, schlägt mir verdächtig kleine Feldwege vor, meine Reststrecke von 60km liegt plötzlich bei 83km und meine Zeit von 21 Uhr kann ich vergessen. Dann langsam näherte ich mich Cuneo, der Provinzstadt und schaffe es schließlich, um 22 Uhr einzutreffen. Ein typisch italienischer Empfang steht bevor, der noch zunimmt, als ich einige mitgebrachte Geschenke verteile und ich dafür schließlich für verrückt erklärt werde !!! Bestes Lob in Italien.

Freitag, 20.08.

Mein Grundplan für die Reise umfasste Maira-Stura Kammstrasse, Ligurische Grenzkammstrasse, Colle de Sommeiller, und Lac de Mont Cenis. Ein wenig zu optimistisch, wie sich herausstellen sollte aber es soll ja noch 2022 folgen, da könnte man ja auch mal...wohin fahren.

Nach ausgiebigem Frühstück an diesem Morgen, ging es um 8 Uhr 30 los, Richtung Demonte. Ziel sollte die Maira-Stura sein. Fabio hatte mich mit sehr gutem Kartenmaterial versorgt, trotzdem gestaltete sich die Navigation als schwierig. Kurz vor Demonte fährt mir aus einer Parkbucht ein Toyota LandCruiser vor den Wagen und immer vor mir her, Richtung Demonte. In Demonte selber, ein Stau in den engen Gässchen, Polizia Stradale auch vor Ort...na das kann ja was werden. Wir stehen also und der Toyota Fahrer steigt aus und kommt zu mir rüber, Jürgen aus Hamburg. „Ich wollte nur mal seh'n, das ist doch der Munga...“. Jürgen, 76 Lenze jung fährt um die Welt und ist schon 4 Monate unterwegs. Das Mißverständnis mit MUNGA war schnell geklärt...“...ja, weil der MUNGA war nämlich Scheiße, der Motor...“, so Jürgen im O-Ton. Scheiße hin Scheiße her, Jürgen wollte auch die Maira Stura fahren, für mich willkommener Anlass, einfach mal hinterherzufahren. Jürgen sagte selber, er wisse den Weg nicht genau und die Strecke kam mir, je länger wir sie gefahren sind, auch immer unwahrscheinlicher vor, dass das die Richtung zur Maira Stura war. Aber schließlich kamen wir in San Giacomo an, eine wichtige Zwischenstation zur Maira Stura. Dann weiter zum Colle de Valcavera, wo wir ein wenig von der klassischen Route abgewichen sind, weil die Route nur als Sackgasse befahrbar war, so hatte Fabio sich im Touristenzentrum bereits erkundigt. Ab dem

Colle Cologna war die Strecke gesperrt. Wir sind dann also Richtung Marmora gefahren, am Colle Esichie entlang, den Colle Mulo gestreift, der war auch gesperrt. Wir haben also quasi nie Schotter dort gesehen (Klar die original Route geht über den Colle Bologna Richtung Canosia...). Aber trotzdem, die Landschaft ist mit Sicherheit als außergewöhnlich anzusehen. Siehe Bilder, die ich noch veröffentliche. Also rauf Richtung Marmora, mit Jürgen, der vorausgefahren ist und dessen LandCruiser offensichtlich mit zunehmender Höhe immer stotteriger zu laufen schien und recht stark bläute. Jürgen hatte den Wagen auf 3,5 Tonnen auflasten lassen, sah man gleich an den dicken Federpaketen der Achsen. Auf der Kuppe dann das Coppi Denkmal, der Tour de France Rennfahrer. Überhaupt sind die Italiener radfahrversessen, beeindruckend wie viele Radfahrer in dieser steilen Gegend unterwegs waren. Kurz nach dem Denkmal haben wir eine kurze Pause gemacht. Dort sprach mich ein junger Italiener an (mit dem Motorrad unterwegs), ob er vom Auto ein Bild machen dürfe. Seine Freunde und er waren Geländewagenfans und so einen hätte er noch nie gesehen....:-). Weiter ging's bergab nach Marmora, durch traumhafte Landschaften. In Marmora wollte Jürgen gern in eine Pizzeria, ich wollte mir jedoch den Appetit nicht verderben, da ich abends zum Essen eingeladen war. So trennten wir uns nach kurzem Benzingespräch und ich fuhr Richtung Herberge. Dort war ich aber recht zeitig, so dass ich schließlich noch zum Bisalta hochfuhr, um mein Kanisterwasser gegen das Wasser aus dem Brunnen des Bisalta auszutauschen. Die Idee hatte auch ein Italiener, der sich hunderte von Flaschen füllte, also warten. Als ich dann dran war habe ich den Kanister gefüllt, einen kräftigen Schluck aus der Quelle genommen und ich meine mich zu erinnern, dass mir doch tatsächlich ein paar Tropfen des Wassers in den Kühler geraten sind, das hatte natürlich keinen besonderen Grund !!! Dann zurück und gegen 19 Uhr 30 gab es dann „Dinner“. In meiner ganzen Zeit habe ich abends noch nie so viel gefressen wie dort! Ich hatte ein schlechtes Gewissen, da ich mir seit letztem Winter etliche Kilo runtergehungert hatte und ich war mir sicher, dass ich, wenn ich wieder zu hause wäre, ich mich die nächsten Wochen nicht auf die Waage stellen würde. Aber, Wunder über Wunder, ich hatte ein Kilo weniger als vor der Fahrt ! Die italienische Küche ist halt eine leichte Küche, Salat, Reis, Melone, mehrere Sorten Tomaten, Paprika, Chili, Zucchini, Huhn usw. usw.. So ging dann ein traumhafter erster (bzw. zweiter, mit Anreise) Tag zu Ende. Wäre jetzt etwas schiefgegangen, hätte ich allein von diesem Tag genügend Eindrücke dieser traumhaften Landschaft.

Samstag 21.08.

Der Tag beginnt mit einer schlechten Nachricht, die ligurische GKS ist gesperrt aufgrund eines Steinschlags....na toll! Fabio hatte versprochen, sich beim Tourismusbüro um Klärung zu kümmern. Egal, das Maira Tal wurde mir noch mal wärmstens ans Herz gelegt und zwar der Teil, wo das Maira Tal „geboren“ wird ! Gesagt getan, zunächst Richtung Acceglio. Von dort weiter über Ponte Maira nach Chiappera. Dann bis zur Sackgasse zwischen dem Monte Castello und dem Colle Bianca. Eigentlich hätte man weiterfahren können aber dort war dann auch gesperrt. So, dort habe ich es mir zwischen den Campern, Wanderern und Radfahrern

gemütlich gemacht, mit dem Gasgrill Tee gekocht, Mittag gemacht, meinen alten OPZ Stuhl (den die Bundeswehr wegwerfen wollte) ausgepackt und es mir mit dem Kindle gemütlich gemacht. So hab' ich da ein wenig gehillt, immer mit einem Ohr ein seltsames Schotter- bzw. Gesteinsgeräusch vernehmend, bis ich dann raus hatte woher das kam. Hoch am Monte Castello ein Pass, auf dem Autos fahren...mann, da muss ich auch hoch! Nach meiner Ruhepause also den Iltis gesattelt und den Pässeingang gesucht. Nach einiger Suche dann den Aufstieg gefunden, was soll ich sagen traumhaft! Schien sehr beliebt zu sein, jede Menge Leute dort oben. Ich bin dann weitergefahren bis zu einer Brücke, unmittelbar dahinter ein kleiner Parkplatz mit traumhafter Aussicht. Dort traf ich eine Gruppe von Leuten, die sich, oh Wunder, um den Iltis scharten und rästelten, um was es sich da wohl handelte. Einer sprach gut englisch, was die Kommunikation erheblich vereinfachte, er war schließlich aus Leeds. Seine Tochter lernte Deutsch in der Schule! Nettes kurzweiliges Palaver und schließlich konnten wir, dank von weiter oben kommender Fahrzeuge, klären, wie die Strecke denn weitergeht. Denn weiter wollte ich auf jeden Fall, zumal man von unten traumhafte Serpentinaen sehen konnte. Leider war es wohl so, dass oben auch nur eine Sackgasse war, da der Rest des Weges nur für die Bauern da offen war. An einer Stelle, von unten zu sehen, Kühe! An einem Hang der so steil war, dass man Angst haben musste um die Kühe. Überall war Kuhglockengeläut zu hören, klasse! Ich bin dann weiter, bis zum oberen Plateau. Trotz der Sackgasse ein mehr als lohnenswertes Ziel. Ich habe dann erstmals zur Probe in diesem Urlaub die Drohne (Zino) fliegen lassen. Funktionierte sehr gut, schöne Videos, die ich verarbeiten kann. Nur der eine Akku, macht sehr schnell schlapp, kann aber auch an dem recht starken Wind gelegen haben, gegen den die Drohne ansteuern musste. Dieses sollte mein Drohnen testflug für die LGKS sein, schließlich hatte ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass ich wenigstens Sonntag dort fahren konnte. Auf der Abfahrt habe ich noch mein mittlerweile krümeliges Schwarzbrot einem Esel (auch mit Glocke) untergejubelt, der sich darüber gefreut hat. Auf der Abfahrt habe ich dann die Gruppe aus Leeds wiedergetroffen und nochmal geplauscht. Dann habe ich langsam die Rückreise angetreten und noch Souvenirs besorgt. Mit schönen Fotos und Videos im Gepäck. Am Auto habe ich eine DJI Osmo Action mit einer smallrig Halterung am Flaggenhalter befestigt. Ich war ein wenig skeptisch wegen der doch sehr schlechten Wegstrecke aber, was soll ich sagen, brillante Videos und ein richtig stabiles Bild !!! Guter Kauf!!! Zurück zur Unterkunft, wo, wie gewöhnlich, mein Abendessen im Kreise der Familie auf mich wartete. All die Tage waren sonnig und warm bis heiß, wie mir die Kollegen sagten, im Gegensatz zu zu hause, wo es wohl tagelang regnete. Aufgrund der Wärme konnte ich nicht so gut schlafen und, obwohl auf dem Dorf, waren die Nächte recht tumultartig, da die ragazzi gern und häufig ihre getunten Fahrzeuge ausfahren. Hinzu kam, dass mich irgendwelche Viehcher komplett zerstoehen hatten, die Beine waren am schlimmsten. Das war letztes Jahr eigentlich auch so, hatte ich aber vergessen. Als ich dann mein Autan verwendet hatte, war es eigentlich auch schon zu spät. Die Italiener wussten das und haben Duftkerzen aufgestellt, das hielt die Viehcher ab, nützte mir nur nichts mehr. Fabio hatte mir abends noch empfohlen, nachdem die GKS am Sonntag offen sein sollte (!!!), mich unbedingt sicherheitshalber online anzumelden. Gesagt getan, online Anmeldung

ging und das Abenteuer konnte beginnen !

Sonntag 21.08.

Der große Tag war da, ich hatte unruhig geschlafen, nicht allein wegen der Hitze, meist um die 35 Grad am Tag, nachts um 22 Grad. Ich wollte früh los und bin ohne Frühstück los, um um 8 Uhr, zur Öffnungszeit, oben am Einlass zu sein. Auf dem Weg durch Vernante und Limone Piemonte waren noch die Schäden vom Vorjahr zu sehen, die die Flut angerichtet hatte. Den Eingang zum Colle de Tende habe ich dieses mal sofort gefunden und bin an den Hotels vorbei zum Aufstieg zur LGKS rauf. Die Angst, dass etwas passiert, fuhr mit aber es lief perfekt. Und dann war ich oben ! Gleich weiter zum zweiten Schritt, zum Fort Central. Dort habe ich dann gefrühstückt, einen Italiener getroffen, der deutsch gelernt hat und mich ein wenig dort umgesehen. Bei der Einfahrt ins Fort kam mir eine geführte Gruppe Geländewagenfahrer aus Frankreich entgegen, alles mächtige Fahrzeuge, aufgemotzt mit allem Schnickschnack, der Iltis sah dagegen halb so groß aus. Schöner Kontrast zu den normalen Autos, die man dort auch vorgefunden hat, ich hätte also genauso gut mit meinem Golf fahren können. Wobei dort sicherlich einige Passagen waren, wo ich ein wenig Bauchschmerzen gehabt hätte, ob der Bodenfreiheit des Fahrzeugs. Aber die Italiener sind da schmerzfrei. Am Fort kam mir eine Radfahrerin entgegen, über die ich noch berichten werde...Dann der Einstieg in die LGKS, endlich war ich da! Es war noch ein Stück zu fahren bis zum offiziellen Eingangskiosk. Dann war ich da und offensichtlich war die online Anmeldung erfolgreich, ein Ticket wurde erstellt und ich war offiziell auf der Strecke. Der Einstieg an der Seilbahn vorbei, war das erste steile Serpentinestück, sehr malerisch. Die Kamera leistete gute Dienste. Dort oben angekommen erstreckte ich ein weites Tal. Dort hinunter hat die Kamera zum ersten mal nicht richtig funktioniert, sie hat sich selbst abgeschaltet, scheinbar liegt das am original Akku, den zu verwenden ich dann umgangen hatte, da ich ohnehin drei Stück hatte. Die große Fußgängergruppe, die ich deswegen nicht filmen konnte, war fröhlich gestimmt und freute sich offensichtlich, mich zu sehen. Noch größer war die Freude auf der Rücktour, dort hatte dann auch das Filmen wieder geklappt. Während er ganzen Zeit bewegte ich mich irgendwie parallel zur ominösen Radfahrerin...Nach ca. 8km erreichte ich den Colle de Boaire mit dem markanten Straßenbogen. Hier war mein Ziel, das ich mit der LGKS verbinde. Also Drohne auspacken und filmen! Mann, ziemlich windig, ob das wohl gut geht? Ich war ein wenig hibbelig aber ich hatte Glück, niemand um mich rum, wenn nur die Sche.... Drohne funktionieren würde: „USB Cable not connected!“ Grmpfblbrbl. Nach einer viertel Stunde: „USB cable not connected!“ Ich hätte schreien können. Die Kehre füllte sich allmählich mit allerlei Motorradfahrern, Italiener. Endlich funktionierte die Drohne und ich konnte meine Bilder machen. Einer der Italiener: „May i see...?“ Ja klar doch. Es war recht stürmisch, der Akku näherte sich dem Ende, hoffentlich klappt die Landung. Übrigens, auf der gesamten GKS, Drohnenflugverbot ! Ich habe mir da mal eine Ausnahmegenehmigung erteilt....!So, Drohne nun komm! Gesagt getan, ich konnte die Drohne, die ich vom Geländer der Straße aus gestartet hatte sicher landen. Applaus von den umstehenden Italienern! Bei mir Erleichterung. Kurz

vor meiner Weiterfahrt, ein BMW GS1200 Fahrer, der nicht mehr auf dem Schotter weiterkam und fast umfiel, also aussteigen, Motorrad halten und Stützhilfe leisten. Bei meiner Weiterfahrt ein KLE 500 Fahrer mit dem gleichen Problem, zeitgleich wollte ein italienischer Radfahrer an mir vorbei, der in den Schotter geriet, umfiel und mir fast ins Auto gefallen wäre. Habe ich netterweise auf Video...;-). Weiter geht die Fahrt. Ein paar Leutchen aus Aachen habe ich getroffen, die dann noch die südliche LGKS fahren wollten und mit Toyota LandCruiser unterwegs waren. Weiter geht meine Fahrt in traumhafter Umgebung, Kühe werden dort gehütet, alle mit den traditionellen Glocken ausgerüstet. Weiter und weiter geht meine Fahrt, immer wieder unterbrochen von Fotopausen und begleitet von der Frau mit dem blauen Fahrrad, die offensichtlich genauso schnell ist wie ich. Kein E-Bike immerhin! Zum Ende der Strecke, ein Pärchen auf Pferden entlang der Straße, was es nicht alles gibt. Am unteren Einlass, der von La Brigue kommt, bin ich dann umgekehrt. Hin habe ich ca. 5 Stunden gebraucht, bin allerdings auch sehr langsam gefahren, mit etlichen Pausen. Zurück musste ich, nicht weit der bekannten Brücke hinter dem Einlass, entgegenkommenden Fahrzeugen ausweichen. Und dann habe ich sie getroffen, die Frau mit dem blauen Fahrrad:

Die Mörderin

Sie hält neben mir: „Sie fahren wohl immer rauf und runter?“. Aha, hochdeutsch ohne Akzent. Sie hat eine Zeit in Berlin gelebt, ist dann aber nach Italien ausgewandert, dort gefiele es ihr besser. Wir haben so über dieses und jenes geplaudert, über die aktuelle politische Lage und daß Künstler wie sie, in dieser Zeit zu leiden hätten. Sie war am Vortag von französischer Seite her aufgebrochen, ist die LGKS von dort aus gefahren und hat dann in Limone übernachtet und ist dann am darauffolgenden Tag, also an diesem Sonntag, zurückgefahren. Sehr beeindruckend und ein sehr hübsches...Fahrrad! Ich hatte sie dann gefragt, ob ich sie fotografieren dürfte, was sie brüsk ablehnte, da sie eine Person des öffentlichen Rechts sei und überdies eine Mörderin! Ähhh. ok....Markus ruhig bleiben, Hand an den Zündschlüssel, Fuß auf die Kupplung, wie war das mit Alarmstart....? „Ja, das können sie sehen im Tatort mit Eva Löbau, der kommt bald im Fernseh, da spiele ich die Mörderin...“ Oh mann! Den Satz hat sie dann schon im Abfahren gesagt und ich war so perplex, dass ich sie nicht nach ihrem Namen gefragt habe, ich Dussel! Jetzt schau ich schon nach Eva Löbau Tatorten....Sie ist so 1,68 groß, kurze wellige Haare, blond, schlank, knackig und vielleicht kaum 30 ! Oh mannoman!

Weiter geht die Rückfahrt, eigentlich recht beschaulich und nicht zu viele Leute auf der Strecke. Dann treffe ich einen LandCruiser Fahrer mit dem Kennzeichen ÖHR, noch nie gesehen diese Nummer, also anhalten und nachfragen. Der Mann heißt Vitas, ist gebürtiger Litauer und KfZ Schrauber. Seine Frau/Freundin hat eine Drohne in der Hand, darauf angesprochen, dass ja eigentlich Drohnenverbot sei, ernte ich nur Kopfschütteln. Hier, wo weit und breit niemand ist, dem das Ding auf den Kopf fallen kann oder irgendwelche Persönlichkeitsrechte verletzt werden, was soll das? Umweltschutz? Naja, nach einem Plausch geht die Fahrt weiter. Kurz vorm Colle Boaire ein Radfahrer, dem das Wasser ausgegangen ist, dem schenke ich eine Flasche

Gerolsteiner, er freut sich. Kurz vor Ende der Strecke treffe ich wieder auf die große Fußwandertruppe, die sich sehr freut mich zu sehen. Überhaupt ernte ich viele Daumen hoch und positive Reaktionen, wohl in erster Linie dem Auto geschuldet, schließlich kennt mich da ja keiner...:-). Der Iltis hat eine schöne Staubschicht angesammelt, sieht aus wie nach einer Wüstenexpedition. Der ganze Druck fällt von mir ab, die Angsttour ist erfolgreich beendet, das Auto hat gehalten, nicht nur das, mit Bravour hat er das gemeistert! Ich trolle mich meiner Herberge entgegen, schließlich soll es ja was zu essen geben...:-). Die Abende haben wir meist bis Mitternacht verbracht, mit unzähligen Gängen beim Essen. Unglaublich, dass ich da nicht zugenommen habe!

Montag 22.08.

Ja, der Tag der Abreise, ich wollte früh los, Entsetzen, dass ich um 7 Uhr starten wollte, das ist keine italienische Zeit! Wir haben uns dann auf 7 Uhr 30 geeinigt. Dann das Abschiedsprozedere, als wenn der Sohn der Familie in die weite Welt aufbricht, Wegzehrung muss natürlich sein, Kartoffeln, Paprika, Tomaten, Schinken aller Coleur, Süßigkeiten, Wein Olivenöl, Reis, naja, was man so braucht auf einer Tour. Ich sehe jetzt noch den Zöllner an der Schweizer Grenze vor mir, „Haben sie Fleisch oder Alkohol mit?“ . Öhhmmm, nnnöööhhh, auf dem Rücksitz der große Korb mit dem Gemüse....Weia! Ich versuche ihn abzulenken: „Ich muss noch 849km fahren!“. Er: „Mit DEM Auto?“.....;-)

Zurück bin ich aus Angst vor dem Stau am Gotthard durchs Aosta Tal und den Gran San Bernardino Tunnel gefahren, auch wenn der mittlerweile 27,80 kostet aber ich hatte immer freie Bahn. Schöne flotte Fahrt und dann schließlich in Deutschland, d.h. bei einem Defekt nicht durch fremde Länder das Auto heimholen. In Sinzheim das obligatorische Tanken an der bft Tankstelle, weil billig. Ich war doch ganz schön geschlaucht, durch den Schlafmangel wegen der Wärme dort unten. Morgens 7 Uhr 30 los, zwei Pausen und ich war um 22 Uhr zu hause, die übliche Geschwindigkeit, eigentlich sogar recht flott, in Iltisgeschwindigkeit halt. Ca. 0,25l Öl verbraucht auf ca. 2600km. Ein Schnarren im Auspuff, irgendein loses Blech. Ansonsten keine besonderen Vorkommnisse technischer Art, der Iltis hat sich glänzend geschlagen.

Fazit: Eigentlich eine viel zu kurze Zeit, um nur allein die beiden Strecken erkunden zu wollen. Aber das sieht man dann erst, wenn man sowas mal in Angriff genommen hat. Maira Stura sehr sehenswert und beeindruckend, ebenso die ligurische Grenzkammstraße, die eigentlich nicht so „hart“ ist, wie manche behaupten. O-Ton Jürgen aus Hamburg: „Die LGKS ist noch einmal eine ganz andere Nummer als Maira Stura!“. Wenn man böse ist, könnte man behaupten, eigentlich nur eine schlechte Wegstrecke. Man sieht es ja an den vielen stinknormalen Zivilautos, die sich das zutrauen. Das wird der Strecke sicherlich nicht ganz gerecht, ich weiß, ein Erlebnis ist das allemal !!!

MfG

Markus